

Ausgeblendet

Der Umgang mit NS-Täterorten
in Ost- und West-Berlin




Thälmannplatz, Berlin, 1949, Foto: Schumann (Postkartendetail)

Ausstellung im Rathaus Tiergarten

15. Mai bis 31. Juli 2020

Montag bis Freitag, 10 bis 17 Uhr

Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin, 2. OG 

U9 Turmstraße / Bus M27, 101, 123, 187, 245, TXL

Begleitveranstaltung

Donnerstag, 23. Juli 2020, 18 Uhr

Vom „Antifaschistischen Traditionskabinett“ zur Gedenkstätte. Die „Köpenicker Blutwoche“ von 1933 in der Erinnerungskultur nach 1945

Einführung: Agathe Conradi, Museum Treptow-Köpenick
Referat: Yves Müller, Universität Hamburg

Durch die aktuellen Einschränkungen muss auf eine Ausstellungseröffnung leider verzichtet werden. Bitte informieren Sie sich zum gegebenen Zeitpunkt über www.mittemuseum.de, ob die Veranstaltung am 23.7. stattfinden kann.

In Berlin befinden sich viele Gedenkstätten, Dokumentationszentren und Mahnmale, die an die NS-Verbrechen erinnern. Der Einrichtung dieser Orte – gerade, wenn es sich um so genannte Täterorte handelt – ging eine lange Geschichte des Ausblendens und Verschweigens sowie politischer Auseinandersetzungen voraus. Die Ausstellung erzählt von den schwierigen Prozessen ihrer Sichtbarmachung in Berlin, vor und nach der deutschen Wiedervereinigung 1990.

Eine Ausstellung des *Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.* in Kooperation mit der *Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz*, präsentiert vom *Mitte Museum*.

AKTIVEMUSEUM
Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.



Gedenk- und Bildungsstätte
Haus der Wannsee-Konferenz

**Mitte
museum**
Regionalgeschichtliches Museum
für Mitte · Tiergarten · Wedding in Berlin



**Kultur
Mitte**

Im „Haus der Wannsee-Konferenz“ vor der Nutzung als Gedenkstätte, 1988, Foto: Werner Zellien

Repressed Memory

How East and West Berlin Dealt
with Sites of Nazi Perpetrators

